

Laibacher Zeitung

N^o. 24.



Donnerstag

den 22. März

1838.

W i e n.

S. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J., die Lehrkanzel der practischen Medicin an der Universität zu Innsbruck, dem Professor der Geburtshilfe am Lyceum zu Laibach, Dr. Ignaz Laschan, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. 3.)

U n g a r n.

Die Preßburger Zeitung meldet aus Ofen vom 9. März: „Das schreckliche Ereigniß, welchem die Bewohner der an der Donau gelegenen Häuser mit der ängstlichsten Besorgniß seit mehreren Wochen entgegensehen, ist eingetreten. Die Donau hat am 5. d. M. das Ufer auf der Ofner Seite überschritten, und, da sie zusehends anwuchs, wurden alsbald die Wasserstadt, Landstraße, Neustift, Altosen und Rajzenstadt unter Wasser gesetzt. Viele Familien mußten ihre Quartiere verlassen, und andere der Überschwemmung minder ausgesetzte Wohnungen beziehen. In den Gassen der benannten Vorstädte und des Kron-Marktstecken Altosen wird die Verbindung durch Rähne aufrecht erhalten. Heute athmen die Schwerbedrängten schon etwas freier, denn der Eisstoß rückte in der verfloßenen Nacht eine bedeutende Strecke, und der Wasserstand der Donau ist heute merklich niedriger. Somit gewinnt die Hoffnung bereits Raum, von der harten Bedrängniß bald erlöst zu werden.

(St. B.)

S a r d i n i e n.

Cassari, den 20. Februar. Jenseits der reizenden Gegend von Lagulentu, in einem kleinen blühenden Thale, Balbi Portusu genannt, ereignete sich in der Nacht vom 2. dieses ein merkwürdiges Naturereigniß. An einem sanften Abhange dieses

Thales standen Hunderte von Oliven- und andern Fruchtbäumen, ein Eigenthum der Gebrüder Sanna. In besagter Nacht wurden dieselben durch eine Art vulkanischen Ausbruches gänzlich zerstört. Der Boden erhob sich auf einem Flächenraume von 500 Quadratschritten; Erdreich, Steine und Fruchtbäume wurden mit schrecklichem Krachen weit weg geschleudert; es erschienen neue Massen und ein Theil des ehemaligen Terrains verschwand in breiten Klüften und gähnenden Spalten, die durch die Gewalt der Explosion aufgerissen worden waren. Dieses Phänomen verursachte eine so heftige Erberschütterung, daß man die Glocken in den Kirchtürmen der Nachbarschaft von selbst läuten hörte. (W. v. L.)

I t a l i e n.

Rom, 3. März. Unsr Campagna bietet gegenwärtig einen traurigen Anblick dar, da durch den noch immer stark fallenden Regen alle Niederungen unter Wasser gesetzt sind. Auch ist man für die diesjährige Ernte nicht ohne Sorgen, da bereits an vielen Stellen eine, an manchen Orten sogar zwei Aussaaten verloren gegangen sind. Alle Bäche sind gleich Strömen angeschwollen; die Flüsse haben ihr Bett verlassen, und vernichten manche Mühen und Hoffnungen des Landmannes. Hier in der Stadt stehen alle niedrig gelegenen Straßen unter Wasser, und die Behörde ist thätig, die armen Leute in ihren Wohnungen mit den nöthigen Lebensmitteln zu versehen. Der heilige Vater hat Kirchengedethe gegen dieses Unwetter angeordnet, und Sündenvergebung allen denjenigen bewilligt, welche diese Gebete vorschriftsmäßig besuchen. — Die Berichte aus dem Königreiche Neapel lauten noch betrübender, da dort außer dem Regen noch Drcane Alles verwüsten, was dieser verschont. Indessen haben wir noch immer keine

Kälte gehabt, und alle Bäume stehen in schönster Blüthe.

(Ug. 3.)

Preußen.

Cleve, 4. März. Es hat sich nach offiziellen Nachrichten bestätigt, daß etwa 10 Minuten oberhalb Nees, auf dem rechten Rheinufer, auf eine Viertelstunde Entfernung, drei Deichdurchbrüche entstanden sind, wodurch mehr denn siebenzig Städte und Dörfer unter Wasser stehen oder kommen, indem die Fluthen sich bis bei Zutphen in den IJsselstrom ergießen.

(Prg. 3.)

Niederlande.

Amsterdam, 7. März. Die Arnheim'sche Courant theilt folgenden Auszug eines Schreibens aus Deutlichem (an der alten IJssel) vom 2. dieses Monats mit: „Wir erlebten hier gestern einen schrecklichen Tag. Schon am frühen Morgen verkündigte uns das Läuten der Nothglocken, daß in den Rheinbeichen ein Durchbruch Statt gefunden habe, und wir uns auf eine Überschwemmung vorbereiten müßten. Nachmittags um 3 Uhr begann auch wirklich der Eisgang, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß dadurch die schöne Brücke unserer Stadt, ein Geschenk von König Ludwig, weggerissen wurde, und bald unsere ganze Umgegend unter Wasser stand. Durch Umschlagen einer Ache verlor heute Nachmittag einer unserer Mitbürger das Leben.

(Prg. 3.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Februar. Über die furchtbare Getreidenoth, vermehrt durch den harten Winter, welcher nun schon seit so langer Zeit alle Zufuhr vom Auslande gehemmt hat und fortwährend noch hemmt, wird Folgendes aus Smaland geschrieben: „Schon kostet Roggen die Tonne 20, Kartoffeln 8, Hafer 12, Gerste 15 Rthlr. Auf der Mühle werden schon Stroh und Knochen (zu Brod) gemahlen, und die nur das haben, danken dennoch Gott!

Stockholm, 27. Februar. Es hat sich bestätigt, daß die Stadt Werö durch eine Feuersbrunst den 19. dieses Monats etwa $\frac{2}{3}$ ihrer Häuser verlor. Die Lösch-Anstalten waren wegen der anhaltenden Kälte unnütz, und da die Stadt zum größten Theil aus hölzernen Häusern bestand, griffen die Flammen schnell um sich. Die Stadt hatte kaum 2000 Einwohner, war aber, der Sitz des Landeshauptmanns im Kronobergs-District und eines Bischofs, welches letztgenannte Amt von dem berühmten Dichter Tegner versehen wird. Die alte Kathedrale, welche

nach der Tradition auf demselben Plage aufgebaut ist, wo einer der ersten Apostel des Nordens, St. Siegfried, von den Heiden ermordet wurde, ist von den Flammen verschont geblieben.

(Prg. 3.)

Frankreich.

Man hat auf der Börse das Gerücht verbreitet, daß das Haus Lafitte die Besorgung einer Anleihe für die Königin von Spanien übernehmen würde und die Fonds dazu schon bereit seyen. Wir setzen ein gewisses Mißtrauen in diese Angabe, da wir nicht einsehen, welche Garantien die spanische Regierung für die Sicherung der Heimzahlung der ihr anvertrauten Fonds anbieten könnte.

(Ug. 3.)

Man schreibt aus Algier vom 23. Febr.: Der von der Regierung seines Exequators als nordamerikanischer Consul entsetzte Hr. Garavini, wurde, als er eben im Begriffe war, sich nach Frankreich einzuschiffen, auf Befehl des General-Gouverneurs festgenommen. — Der mit den Franzosen verbündete Scheik Sidi Said, genannt die große Schlange der Wüste, hat in einem Gefechte gegen Achmet Bey eine Niederlage erlitten.

(W. 3.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 27. Februar melden: Don Basilio Garcia ist aus der Sierra de Segura in die Provinz Granada eingedrungen. Nach einem Eilmarsche von Nerpio bis Puzoscat (im Norden von Granada) überfiel und erzwangte er die Miliz dieser Stadt, erhob eine Contribution von 30,000 Realen und marschirte dann auf Shirivel (am Rio de Belez), wo er am 19. noch stand. Auf die Nachricht hiervon ist der Marechal de Camp Don Laureano Sanz am 20. von Caravaca nach Belez Blanco aufgebrochen. Auch der Oberbefehlshaber der Centrums-Armee und Generalcapitän von Valencia und Murcia, Draa, hat sich endlich, nachdem Don Basilio die Gränzen letzterer Provinz wieder verlassen hat, nach längerer Unthätigkeit von Valencia aus in Bewegung gesetzt, und war, auf dem Marsche nach Murcia, am 21. zu Villena angelangt. General Narvaez ist fortwährend zu Jaen mit der Organisation der Reserve-Armee beschäftigt. — Im nördlichen Valencia hat General Borso di Carminati mit einem Theile der Centrums-Armee am 16. Februar in dem Thale von Uro einen Vortheil über die überlegene Bande Forcadell's u. A. erfochten. Eine Folge hiervon ist die Befreiung der Plana von Castellon, welche bisher den Plünderungen der Factiosos Preis gegeben war. — Cabrera soll die Belagerung von Gandesa in Süd-Catalonien aufgegeben haben, nachdem sein

größtes Geschütz, das die Seinigen El Amoroso nannten, gesprengt war. — Zu Cordova wurde am 15., zwischen 5 und 6 Uhr Morgens, ein leichtes Erdbeben verspürt. (W. 3.)

Madrid, 28. Febr. Don Basilio hat den General Laureano Sanz auf das vollkommenste irre zu führen gewußt. Er lockte ihn nach sich in das Gebirge von Segura, und machte dann, nachdem Sanz mit seinen Truppen in der steilsten Gegend derselben angekommen war, und in den von Basilio ausgeplünderten Dörfern vergeblich Lebensmittel zu erlangen suchte, einen raschen Marsch nach dem Süden zu, so daß er schon am 18. in Huescar eintraf. Von hier aus vertheilte er seine Mannschaft in den Flecken Orca, Galera, Castil und Castillejar (Provinz Granada), während die Truppen der Königin 15 Leguas von ihm entfernt waren. In Huescar entwaffnete Don Basilio die Nationalmilizen, fügte ihnen aber sonst kein Leid zu. — Der Graf Mirafol, Generalcommandant von Toledo und Ciudad Real, kam am 22. in Toledo an, hob den Belagerungsstand jener Provinz auf, und versprach allen Factiosen, die sich binnen acht Tagen einstellen würden, Amnestie. Diese Maßregeln stehen freilich mit den von Flinter in geradem Widerspruch, und letzterer wird unter solchen Verhältnissen schwerlich in jener Stadt bleiben wollen. — In Folge der unaufhörlichen Regengüsse ist der Guadalquivir bei Sevilla ausgetreten, und durch die entstandene Überschwemmung ist eine Menge Volks brodtlos geworden. Hierüber ist es in jener Stadt zu unruhigen Aufsitzen gekommen. Auch hier in Madrid haben wir im Verlaufe von zwei Monaten kaum den Himmel gesehen, indem unerhörliche Regengüsse auf uns herabströmen. Dagegen ist der Thermometer bis jetzt nur ein einzigesmal bis auf den Gefrierpunct gefallen, während der strengste Winter in andern Ländern des südlichen Europa's herrscht. (Allg. 3.)

Paris, 7. März. Die „Quotidienne“ versichert, die Ankunft General Bourmonts und seines Sohnes im Hauptquartier des Don Carlos sey jetzt außer allem Zweifel; unter dem Commando dieses Generals würden Goni und 10,000 Mann stehen, mit welchen er gegen Alt-Castilien in der Richtung von Valladolid und Salamanca agiren solle, während der Infant Don Sebastian und Guergue in Arragonien einfallen und auf der Heereslinie gegen Madrid vordringen würden; Don Carlos selbst mit Gomez und Merino würde mit einem dritten Corps über Osma und Segovia auf Madrid ziehen, und Cabrera über

Cuenca nach eben diesem Puncte marschiren. Dieser Plan wäre aus dem Auslande zugesandt worden. (Pr. 3.)

Das Journal des Debats vom 8. März erklärt das Gerücht, als wären General Bourmont und beglaubigte Agenten der nordischen Mächte im Hauptquartier des Don Carlos angelangt, für durchaus grundlos. „Hr. v. Bourmont,“ fügt es bei, „hat Rom, wo er in friedlicher Zurückgezogenheit lebt, nicht verlassen. Jeden Falls werde er nimmermehr seinen Namen bei den Bürgerkriegen der Halbinsel betheiligen, über welche er satzsame Erfahrungen besitzt. Auch glauben wir nicht, daß irgend Jemand in Europa dem Don Carlos den gefährlichen Rath ertheilen würde, den General Bourmont in seine Umgebung zu berufen, indem dadurch seine Verlegenheiten nur vermehrt würden, und der Kampf (gegenüber von Frankreich) einen ganz neuen Charakter erhielt. Was die angeblichen Botschafter der großen Continental-Mächte betrifft, so sind es preussische und holländische Offiziere, welche förmlich den Dienst in ihrer Heimath aufgegeben haben, um ihr Glück bei dem Prätendenten zu versuchen. Die hauptsächlichsten von ihnen sind: Oberst Kaiserling, Graf Lichnowski und Baron Rahden. Hr. v. Baerst (dessen Rückkunft nach Paris bereits erfolgt ist), welcher zu einem diplomatischen Agenten der preussischen Regierung gemacht wurde, ist nichts mehr und nichts weniger als der Haupt-Redacteur der Breslauer Zeitung, dessen Absicht es war, das Lager und den Hof des Don Carlos zu sehen.“ (W. 3.)

Telegraphische Depesche. Bayonne, 9. März, 7 Uhr Morgens. Ein außerordentlicher Courier meldet, daß am 4., vor Sonnenaufgang, die Faction Cabanero in Saragoßa eingerückt ist, und die Hauptpuncte besetzt hat. Die Nationalgarde hat sich aber versammelt und die Carlisten verjagt, welche 120 Tode und 700 Gefangene verloren haben. (Allg. 3.)

Der Moniteur vom 10. dieses Monats enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. März 7 Uhr Morgens: „Ein Courier hat die Nachricht gebracht, daß am 4. vor Tagesanbruch die Faction Cabanero im Saragoßa eingerückt ist und die vorzüglichsten Puncte besetzt hat; aber die Nationalgarde hat sich gesammelt und die Carlisten vertrieben, welche 120 Tode und 700 Gefangene verloren haben.“ — Die Quotidienne begleitet obige Depesche mit folgenden Bemerkungen: „Wenn wir diese Nachricht zuerst erhalten hätten, so würden wir Anstand genommen haben, sie zu geben, denn es ließ nicht wohl annehmen, daß Cabanero mit der geringen Zahl von Truppen, die er unter seinen

Befehlen hat, im Stande gewesen seyn sollte, sich einer so bedeutenden Stadt, wie Saragossa, zu bemächtigen oder auch nur einen Überfall zu versuchen. Wir glauben daher gerne, daß dieser carlistische Chef, wie der Telegraph versichert, zurückgetrieben worden ist. Wir halten es für überflüssig, hinzuzufügen, daß uns die Zahl der Todten und Gefangenen übertrieben zu seyn scheint; Cabanero konnte keine 2000 Mann unter seinem Commando haben und es ist nicht wahrscheinlich, daß er die Hälfte davon verloren hat. — Man schreibt uns aus Bayonne vom 6., daß Espartero den General Ribero mit einer Division von 8000 Mann in der Richtung nach Briviesca detaschirt hat. Buerens hat Miranda mit einer gleich starken Truppenzahl besetzt. Diese Bewegungen haben zum Zwecke, die Linie von Burgos nach Aranda de Duro zu decken und die carlistischen Expeditionen, welche den Übergang über den Ebro bei Mendavia zu forciren drohen, in der Sierra aufzuhalten.“ (St. B.)

Portugal.

Die Lissaboner Journale reichen bis zum 27. Februar. Die Cortes haben endlich mit 49 gegen 32 Stimmen den Vorschlag des Finanzministers angenommen, mit der Bank- und Handelsassociation ein Anlehen von 2100 Reis abzuschließen. Die Beilegung dieser schwierigen Frage übte einen solchen Einfluß auf den öffentlichen Credit, daß die Schatzscheine folgenden Tags von 68 auf 90, die Besoldungsanweisungen der Beamten von 60 auf 30 Disconto und andere Papiere in gleichem Verhältnis stiegen. Der Minister verkündigte seine Absicht, nach England monatlich 5000 Pfund zur Zahlung der Dividenden auf die portugiesischen Bous zu übermachen. Man fürchtete indessen, die genannte Association möchte nicht die ganze Summe des Anlehens herbeischicken. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Vor dem Polizeiamt in Brighton erschien am 28. Februar ein Mann, Namens Cooper, der, wie vor ihm bereits drei oder vier Andere, an der Einbildung krank ist, die Königin Victoria sei seine Braut, und binnen kurzem werde er mit ihr Hochzeit halten. „Hat sie es euch versprochen?“ — „Ja! sie schreibt mir Briefe, und ich antworte ihr. Gestern schickte sie mir 1000 Pfund Sterling.“ Der Mann fügte bei, er habe nichts dagegen, bis Ende

März, wo die Königin nach Brighton kommen werde, ins Krankenhaus zu gehen, doch wünsche er nicht, daß sie etwas davon erfahre. Auch möge man ihm bis dahin einen bessern Rock besorgen. Cooper ward ins Spital gebracht. (St. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 14. Februar. An der Flotte wird thätig gearbeitet. Ahmed Pascha leitet diese Arbeiten; er ist also wieder in Gunst, und man glaubt, daß er abermals den Oberbefehl der Flotte erhalten werde, wenn sie in See geht. Man will behaupten, dieß werde bei dem Eintritte der bessern Jahreszeit geschehen. Admiral Roussin scheint sogar davon überzeugt; er hat dem Admiral Gallois befohlen, sich nicht zu entfernen. Dieser liegt bei Smyrna, wo auch vier englische Kriegsschiffe sich eingefunden haben.

Es soll abermals der Versuch gemacht werden, die französische Regierung zu vermögen, entweder das Gebiet von Algier zu räumen, oder eine Geldentschädigung zu leisten. Zu diesem Ende begibt sich Redschid Pascha nach Paris; er soll dort so lange verweilen, bis er ein glückliches Resultat erreicht hat, was die Pforte sich um so mehr verspricht, als sie auf die guten Dienste des englischen Ministeriums rechnet. Redschid wird sich nach Italien einschiffen, über Neapel und Rom nach Paris gehen, und bei dieser Gelegenheit dem heiligen Vater seine Ehrfurcht bezeigen, was von der seltsamen Entwicklung der religiösen Begriffe der Muselmänner zeugt. In Turin wird er sich kurze Zeit aufhalten, um Handelsinteressen zu reguliren, die unlängst zwischen der Pforte und Sardinien zur Sprache kamen. Dann wird er Lyon berühren, wo er von dem Fabrikwesen Einsicht nehmen soll. (Allg. Z.)

Persien.

Constantinopel, 14. Febr. Aus Persien hat ein Tartar Nachrichten, und zwar aus Tauris bis zum 6. Jänner und aus Teheran bis zum 2. Jänner, hieher überbracht. Diesen zufolge befand sich der Schah an der Spitze seiner Armee unter den Mauern von Herat, und hatte sich bereits einiger Vorwerke bemächtigt. Trotz dem sind die Einwohner zum kräftigsten Widerstand entschlossen, und haben auf die erste Aufforderung zur Übergabe erklärt, daß sie sich eher unter den Ruinen begraben, als die Stadt überliefern werden. Man ist auf weitere Nachrichten sehr gespannt. (Allg. Z.)